

Einkaufs- Manager- Index















 **Bank Austria**
Member of  **UniCredit**

APRIL 2021



ÜBERBLICK

Erholung der österreichischen Industrie mit Rekordtempo

	UniCredit Bank Austria EMI	Auftrags- eingang	Produktion	Be- schäftigung	Liefer- zeiten	Vormaterial- lager	Produktions- erwartung ¹⁾
Apr.21	64,7	64,8	62,4	59,1	13,2	48,0	70,6
<i>Im Vergleich zum Vormonat</i>							
Durchschnitt ab 2000							

¹⁾ nicht im Gesamtindex / Aussichten in 12 Monaten

Quelle: IHS Markit, UniCredit Research

- UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex steigt im April auf Allzeithoch von 64,7 Punkten
- Stärkstes Wachstum des Neugeschäfts seit Erhebungsbeginn 1998 sorgt für kräftige Ausweitung der Produktionsleistung
- Beschäftigungsaufbau steigt auf höchsten Wert seit 33 Monaten
- Verschärfung der Lieferengpässe
- Starke Verteuerung von Vormaterialien belastet Ertragslage der österreichischen Betriebe
- Der Optimismus in der Industrie hält an: Der Erwartungsindex für die Produktion in den kommenden zwölf Monaten liegt im April bei 70,6 Punkten, etwas geringer als im Vormonat

Autor: Walter Pudschedl

Impressum
Herausgeber, Verleger, Medieninhaber:
UniCredit Bank Austria AG
Economics & Market Analysis Austria
Rothschildplatz 1
1020 Wien
Telefon +43 (0)50505-41957
Fax +43 (0)50505-41050
e-Mail: econresearch.austria@unicreditgroup.at

Stand: 28. April 2021

DIE DETAILS

UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex erreicht im April 64,7 Punkte

Der Aufschwung der österreichischen Industrie setzt sich zu Beginn des zweiten Quartals 2021 fort. Gestützt auf den Rückenwind aus dem asiatischen Raum und den USA hat sich in Österreich, im Gleichschritt mit den anderen Ländern Europas, die Erholung der Industrie im April erneut beschleunigt. Der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex ist auf 64,7 Punkte gestiegen, den höchsten Wert seit Beginn der Erhebungen im Jahr 1998. Damit signalisiert der Indikator ein Rekordwachstum der heimischen Industrie. Nach dem starken Einbruch während der ersten Welle der Pandemie im Frühjahr 2020 befindet sich die Industrie bereits seit der zweiten Jahreshälfte im Aufwind. Seit dem Frühjahr 2021 nutzt sie die Unterstützung durch die weltweit hohe Nachfragedynamik für ein besonders hohes Wachstumstempo, das die heimische Industrie noch im laufenden Jahr zum Produktionsniveau von vor der Coronakrise aufschließen lassen dürfte.

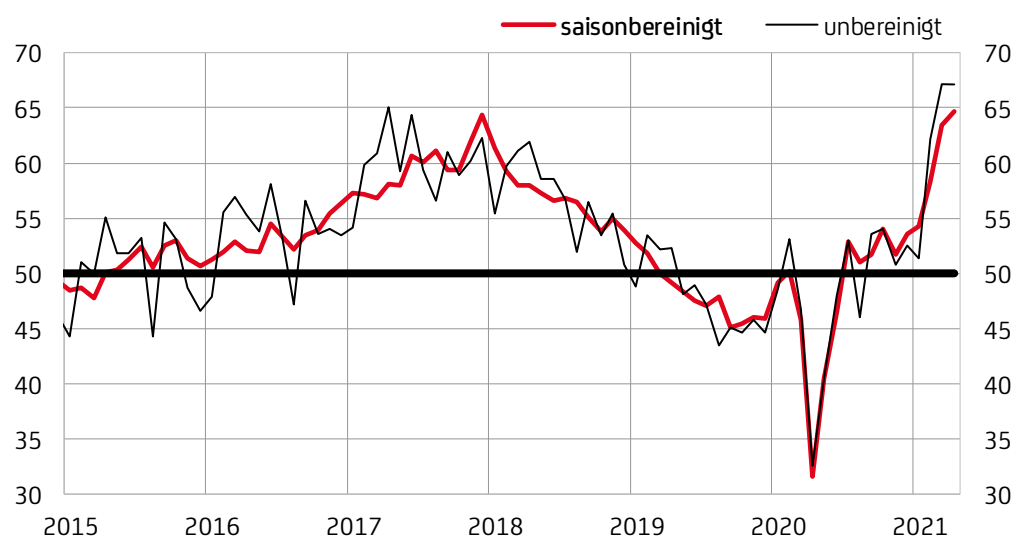
Die wichtigsten Ergebnisse der Umfrage zeigen, dass die österreichische Industrie von der starken, synchronen Erholung der globalen Industrie profitiert. Gleichzeitig entstehen dadurch jedoch auch Schwierigkeiten bei der Beschaffung von Rohstoffen und Vormaterialien, die sich in der Kostenentwicklung negativ niederschlagen. Der Anstieg des Neugeschäfts im Rekordtempo hat im April erneut zu einer starken Ausweitung der Produktion der österreichischen Industrie geführt, die folglich den Beschäftigtenstand kräftig erhöht hat. Die Kehrseite der schwungvollen Erholung sind extrem lange Lieferzeiten für viele Vormaterialien. Diese Engpässe treiben die Preise im Einkauf rasant nach oben.

In- und Ausland sorgen gleichermaßen für historisch stärkste Nachfragedynamik

Im April haben fast alle Komponenten des österreichischen Einkaufsmanagerindex positiv zum Rekordanstieg des Gesamtindex beigetragen. Wie schon im Vormonat war die Verbesserung der Auftragslage ein wesentlicher Impuls. Das Neugeschäft hat im April mit Rekordtempo zugenommen. Sowohl aus dem In-als auch aus dem Ausland stieg die Nachfrage nach ‚Made in Austria‘ sehr kräftig an. Trotz der dynamischen Auftragsentwicklung haben die österreichischen Betriebe die Produktion jedoch etwas weniger stark ausgeweitet als im Vormonat, gebremst durch Lieferengpässe bei Vormaterialien.

Die heimischen Betriebe erhöhten ihre Einkaufsmenge so stark wie noch nie zuvor, trotzdem konnten die heimischen Betriebe die zusätzliche Nachfrage nicht erfüllen, sodass der

UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex



Den sechsten Monat in Folge
mehr Jobs

Index für die Auftragsrückstände in der österreichischen Industrie im April auf einen neuen historischen Höchststand von 67 Punkten stieg. Im Gleichschritt verlängerten sich die Lieferzeiten auf beide Seiten der Lieferkette in neuem Rekordtempo. Neben Engpässen bei verschiedenen Rohstoffen waren dafür auch eingeschränkte Transportkapazitäten und die Auswirkungen der Blockade des Suez-Kanals verantwortlich.

Im April fiel die Produktionsausweitung erneut stärker als das Beschäftigtenplus aus, folglich verbesserte sich die durchschnittliche Produktivität im Sektor. Seit mittlerweile fast einem Jahr weist das Verhältnis des Produktionsindex zum Beschäftigtenindex auf einen Anstieg der Produktivität in der heimischen Industrie hin, nachdem der Ausbruch der Pandemie im Frühjahr zu einer schlagartigen, massiven Verschlechterung geführt hatte.

Aktuell hat das Tempo der Produktivitätsfortschritte jedoch nachgelassen, denn die heimischen Betriebe haben auf die stark gestiegene Nachfrage mit einer deutlichen Ausweitung der Produktion reagiert, die sich in einer starken Beschleunigung des Beschäftigungsaufbaus niederschlug. Der Beschäftigtenindex stieg auf 59,1 Punkte, den höchsten Wert seit Juli 2018. Seit sechs Monaten entstehen in Österreich unter dem Strich wieder neue Industriearbeitsplätze. Während sich in der Investitions- und in der Vorleistungsgüterindustrie das kräftige Wachstum fortsetzte, kam es nach einem Rückgang von acht Monaten in der Konsumgüterindustrie zumindest zu einer Stabilisierung der Beschäftigtenlage.

Im Durchschnitt der ersten vier Monaten 2021 lag die Arbeitslosenquote in der österreichischen Sachgüterindustrie mit durchschnittlich 5 Prozent noch um ein Zehntel über dem Vergleichswert des Vorjahres. Mit der Fortsetzung des positiven Beschäftigungstrends in den kommenden Monaten wird sich die Arbeitslosenquote im Jahresdurchschnitt 2021 auf knapp über 4 Prozent verringern und damit spürbar niedriger als 2020 ausfallen.

Kostensteigerungen und Lieferprobleme bestimmen Lagermanagement

Die österreichischen Industriebetriebe waren im April mit dem stärksten Kostenanstieg seit Umfragebeginn konfrontiert. Steigende Preise für Energie und Rohstoffe sowie höherer Transportgebühren vor allem für Waren aus Übersee verursachten bei vier von fünf Betrieben im Durchschnitt höhere Einkaufspreise. Insbesondere die Preise für chemische Erzeugnisse, Elektronikteile, Metalle wie Aluminium und Stahl, Kunststoffe und Holz zeigten eine starke Aufwärtstendenz. Ungeachtet der deutlichen Verteuerung von Vormaterialien war der Bedarf infolge der dynamischen Auftragsentwicklung sehr hoch, konnte jedoch infolge von Kapazitätsengpässen und Lieferproblemen nicht vollständig gedeckt werden, so dass die Bestände in den Vormateriallagern deutlich zurückgingen.

Aufgrund der starken Nachfrage der Abnehmer kam es zudem zu einem starken Rückgang der Bestände in den Verkaufslagern. Angesichts der scharfen Wettbewerbssituation waren nur rund ein Drittel der Betriebe in der Lage, ihre Abgabepreise an die gestiegenen Kosten zumindest teilweise anzupassen. Die große Mehrheit hielt ihre Preise dagegen stabil. Die Verkaufspreise stiegen im April mit der höchsten Rate seit 10 Jahren. Der noch deutlich höhere Anstieg des Index der Einkaufspreise auf eine Rekordmarke von 85,7 Punkten signalisiert, dass die Hersteller mehrheitlich die höheren Kosten nicht an ihre Kunden weitergeben konnten. Die Ertragslage in der heimischen Industrie hat sich im Durchschnitt erneut verschlechtert, mittlerweile den sechsten Monat in Folge.

Industriekonjunktur brummt weiter

Die in der zweiten Jahreshälfte 2020 eingesetzte Erholung der österreichischen Industrie hat sich zu Beginn des Frühjahrs 2021 erneut beschleunigt. Der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex hat im April mit 64,7 Punkten ein historisches Hoch erreicht und signalisiert einen besonders starken Aufschwung, der jedoch im Lichte des Einbruchs in der Coronakrise gesehen werden muss. Trotz des aktuell hohen Erholungstempos liegt die Kapazitätsauslastung der österreichischen Industrie weiterhin unter dem langjährigen Durchschnitt, was sich auch an der noch klar erhöhten Arbeitslosigkeit im Sektor widerspiegelt.

Die heimische Industrie sollte jedoch im Verlauf des Jahres das Produktionsniveau von vor der Coronakrise erreichen können. Die Aussichten dafür stehen ausgezeichnet, denn unmittel-

telbar weist das positive und erneut gestiegene Indexverhältnis zwischen Neuaufträgen und den Lagerbeständen im Verkauf für die kommenden Monate auf eine dynamische Fortsetzung des Aufschwungs hin, denn mit den vorhandenen Lagerbeständen können die eingelangten Aufträge nicht ohne einer weiteren Steigerung der Produktion erfüllt werden.

Darüber hinaus sind die österreichischen Hersteller sehr zuversichtlich hinsichtlich des mittelfristigen Ausblicks. Der Erwartungsindex, der die Geschäftseinschätzungen der heimischen Betriebe für die kommenden zwölf Monate widerspiegelt, ist geringfügig gegenüber dem Vormonat gesunken. Mit 70,6 Punkten wird jedoch im April einer der höchsten Werte seit Beginn dieser Umfragekategorie vor knapp neun Jahren erreicht. Die österreichischen Industriebetriebe sehen derzeit mit großem Optimismus in die Zukunft, gestärkt vom Aufschwung der Exportmärkte und der Hoffnung auf ein absehbares Ende der Störungen durch die Pandemie.

UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex und Teilindizes

	Mai.20	Jun.20	Jul.20	Aug.20	Sep.20	Okt.20	Nov.20	Dez.20	Jän.21	Feb.21	Mär.21	Apr.21	Ø ab 2000
UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex	40,4	46,5	52,8	51,0	51,7	54,0	51,7	53,5	54,2	58,3	63,4	64,7	52,0
Produktionsleistung	36,5	45,9	57,2	55,5	53,6	55,6	52,7	52,7	51,8	56,9	62,9	62,4	53,0
Neuaufträge	31,9	43,2	55,0	52,2	53,3	58,1	52,2	53,7	53,5	55,1	63,3	64,8	51,5
Beschäftigung	41,0	44,1	48,5	44,7	49,1	46,7	47,4	49,4	51,2	54,5	57,7	59,1	50,7
Lieferzeit (inverser Index)	43,4	44,6	49,4	47,7	46,9	43,3	40,7	35,7	33,2	22,3	19,9	13,2	45,2
Vormateriallager	50,5	49,6	47,2	46,4	45,5	48,2	45,0	46,8	49,6	49,5	51,8	48,0	49,0
Fertigwarenlager ¹⁾	58,6	51,5	48,0	46,9	46,5	48,3	44,0	46,6	46,5	43,8	48,3	45,7	48,8
Auftragsbestand ¹⁾	30,9	41,0	54,1	50,1	52,8	55,4	51,1	54,2	53,4	57,2	65,8	67,0	51,3
Exportaufträge ¹⁾	30,1	37,0	49,6	50,4	52,7	56,8	53,7	54,7	53,9	55,1	61,4	64,6	50,7
Einkaufsmenge ¹⁾	32,6	36,5	50,4	47,4	51,5	54,0	48,5	53,3	52,8	56,8	62,8	66,0	51,1
Einkaufspreise ¹⁾	41,4	40,7	43,5	47,6	49,2	50,7	53,0	57,5	65,9	76,5	82,3	85,7	56,7
Verkaufspreise ¹⁾	43,1	42,8	46,5	47,7	49,7	50,7	50,3	50,8	51,4	55,7	60,8	62,4	51,2
Aufträge/Verkaufslager ²⁾	0,54	0,84	1,15	1,11	1,15	1,20	1,19	1,15	1,15	1,26	1,31	1,42	1,06
Erwartungsindex ¹⁾	40,6	45,6	54,2	56,0	59,5	57,0	57,9	65,2	67,0	67,7	71,2	70,6	56,3

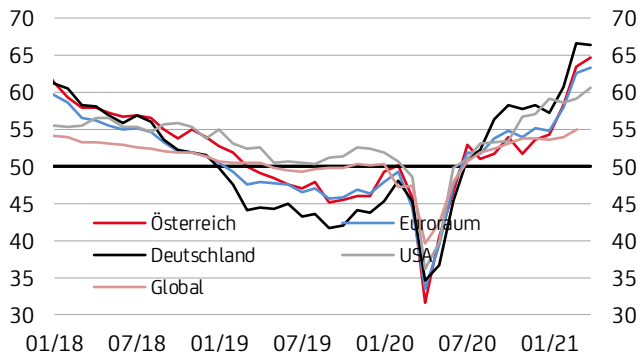
1) nicht im Gesamtindex enthalten 2) Eigenberechnung

Quelle: IHS Markit, UniCredit Research

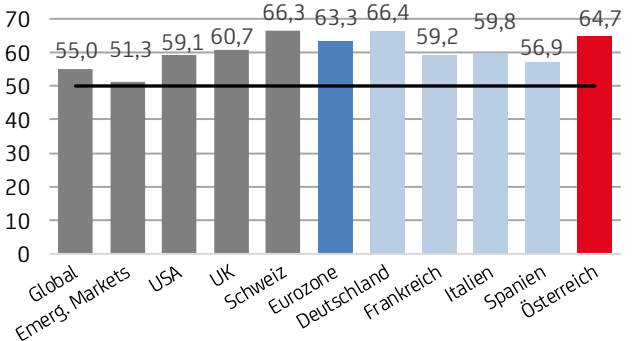
Anmerkung: Werte des EMI über 50,0 weisen auf ein Wachstum in der Sachgütererzeugung gegenüber dem Vormonat hin, Notierungen unter 50,0 signalisieren einen Rückgang. Je weiter die Werte von 50,0 entfernt sind, desto größer sind die Wachstums- bzw. Schrumpfungstendenzen. Diese Aussendung enthält die Originaldaten aus der Monatsumfrage unter Einkaufsleitern der Industrie Österreichs, die von der UniCredit Bank Austria gesponsert und unter der Schirmherrschaft des ÖPWZ seit Oktober 1998 von IHS Markit durchgeführt wird.

DIE ERHOLUNG DER EUROPÄISCHEN INDUSTRIE BESCHLEUNIGT SICH IM APRIL DANK GLOBALEM RÜCKENWIND

Einkaufsmanagerindizes im Vergleich



Einkaufsmanagerindizes im Vergleich (letzter verfügbarer Wert)

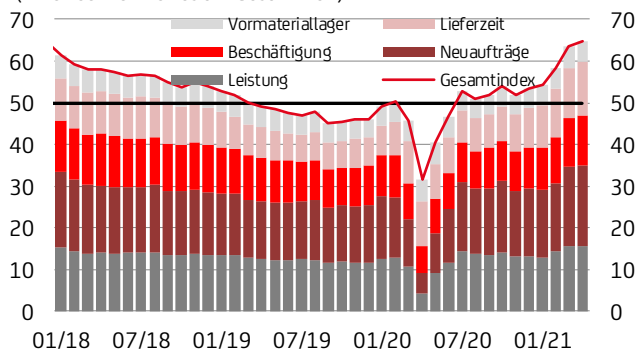


■ Nach dem Einbruch infolge der Coronakrise setzte im Juli die Erholung ein. Im April 2021 hat sich der Aufschwung in den meisten europäischen Ländern stark beschleunigt.

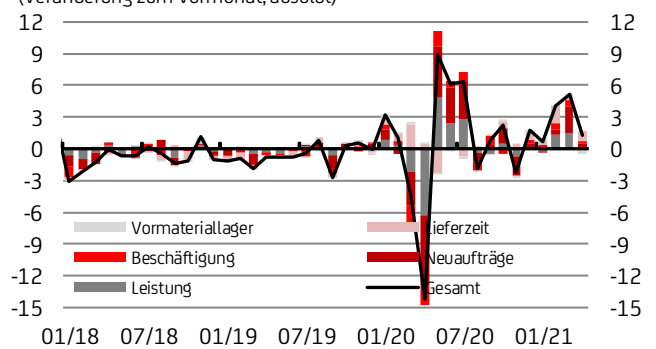
■ Der vorläufige Einkaufsmanagerindex für die Eurozone ist im April auf 63,3 Punkte gestiegen. Insbesondere in den Ländern an der Peripherie hat die Industriekonjunktur zugelegt, Stabilisierung in den Kernländern Deutschland und Frankreich.

UNICREDIT BANK AUSTRIA EINKAUFSMANAGERINDEX SIGNALISIERT WEITERE WACHSTUMSBESCHLEUNIGUNG DER INDUSTRIE

UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex (Anteil der Teilindizes am Gesamtwert)



UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex (Veränderung zum Vormonat, absolut)

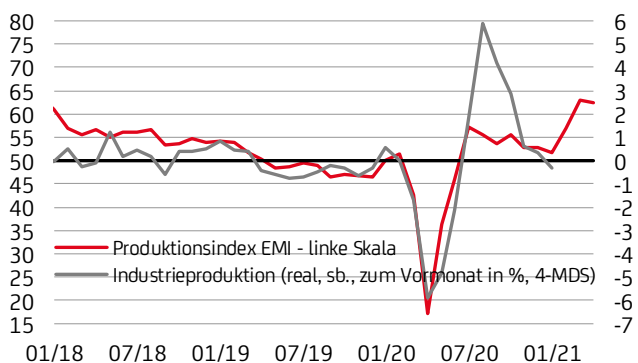


■ Der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex stieg von 63,4 Punkten im März auf 64,7 Punkte im April an. Damit hat der Indikator den höchsten Wert seit Beginn der Erhebung 1998 erreicht.

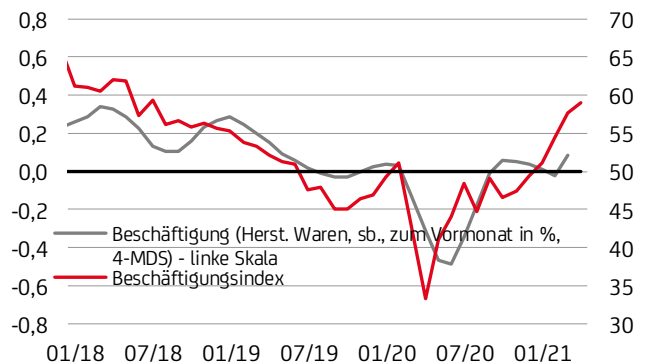
■ Der aktuelle Indexanstieg wurde von fast allen Komponenten getragen, nur die Ausweitung der Produktion hat sich geringfügig verlangsamt.

INDUSTRIE WEITET PRODUKTION IM APRIL ETWAS WENIGER STARK AUS ALS IM VORMONAT, BESCHLEUNIGT JEDOCH DEN JOBAUFBAU

UniCredit Bank Austria EMI und Industrieproduktion



UniCredit Bank Austria EMI Teilindizes



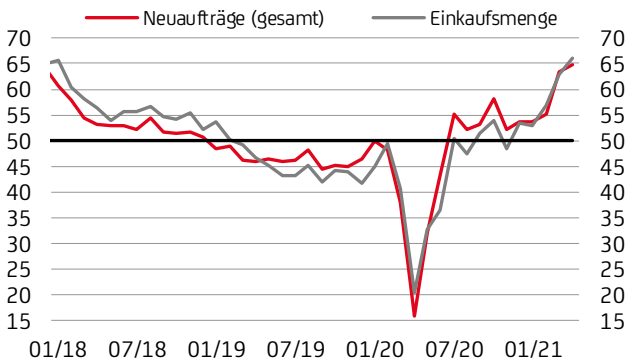
■ Die heimischen Betriebe haben im April den zehnten Monat in Folge die Produktion gesteigert, jedoch mit etwas geringerem Tempo als im Vormonat, gebremst durch Lieferengpässe. Der Produktionsindex erreichte 62,4 Punkte.

■ Angesichts der anhaltend starken Nachfrage haben die Betriebe im April die Beschäftigung deutlich erhöht. Der Beschäftigtenindex stieg auf 59,1 Punkte, den höchsten Wert seit 33 Monaten.

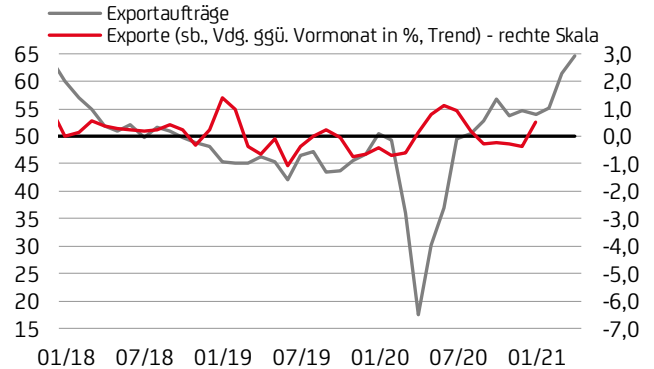
Quelle: IHS Markit, Statistik Austria, UniCredit Research

ERNEUT MEHR NEUGESCHÄFT SOWOHL AUS DEM IN- ALS AUCH DEM AUSLAND

UniCredit Bank Austria EMI Teilindizes



UniCredit Bank Austria EMI Teilindizes

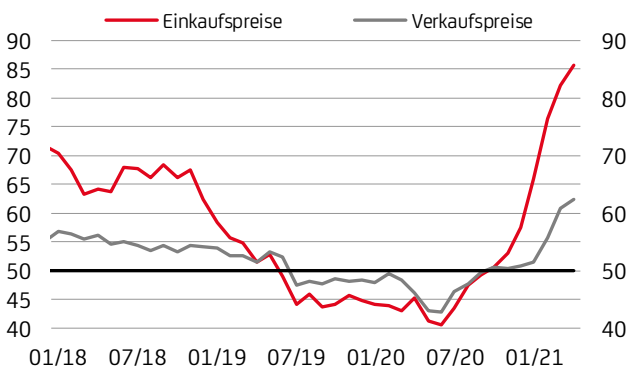


■ Das Neugeschäft hat sich im April spürbar erhöht. Der Index der Neuaufträge stieg auf 64,8 Punkte, ein historischer Höchstwert.

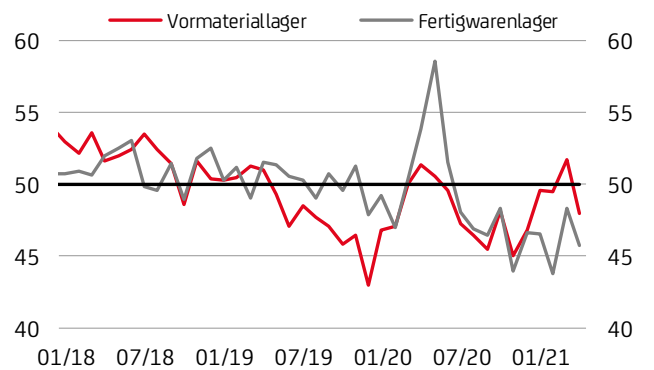
■ Das Neugeschäft aus dem In- und Ausland entwickelte sich im April etwa gleich dynamisch. Bei beiden Indikatoren wurde der höchste Wert seit Umfragebeginn erreicht.

LIEFERENGPÄSSE UND STARKE NACHFRAGE TREIBEN PREISE STARK NACH OBEN

UniCredit Bank Austria EMI Teilindizes



UniCredit Bank Austria EMI Teilindizes

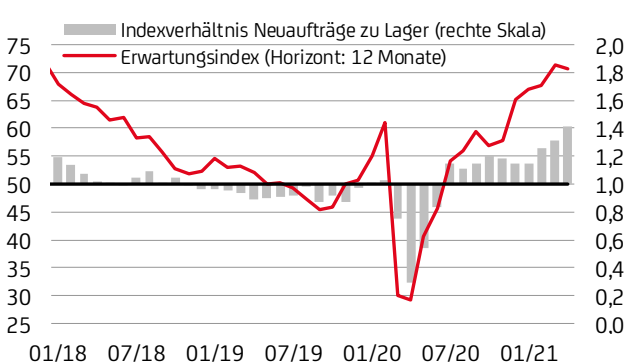


■ Infolge sich verschärfender Probleme in den globalen Lieferketten sind im April die Einkaufspreise erneut sprunghaft angestiegen. Die Verkaufspreise konnten aus Wettbewerbsgründen nicht so stark erhöht werden.

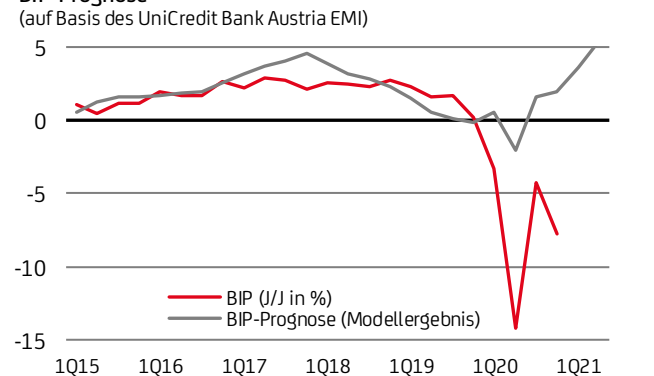
■ Aufgrund der guten Auftragsentwicklung haben die Betriebe die Einkaufsmenge stark erhöht, trotzdem sanken die Bestände in den Vormateriallagern. Der Rückgang der Bestände in den Verkaufslagern beschleunigte sich aufgrund der starken Nachfrage.

OPTIMISMUS IN DER HEIMISCHEN INDUSTRIE WEITER HOCH

UniCredit Bank Austria EMI Teilindizes



BIP-Prognose



■ Das Indexverhältnis Neuaufträge zu Lagerbeständen verbesserte sich im April erneut und signalisiert unmittelbar weiteres Wachstum. Trotz leichtem Rückgang weist der Erwartungsindex mit 70,6 Punkten weiter auf hohen Optimismus auf Jahressicht hin.

■ Der Einkaufsmanagerindex für die Industrie zeigt nach dem 1. Quartal auch für den Beginn des 2. Quartals 2021 eine Verbesserung des BIP an. Allerdings hat der Lockdown den nicht berücksichtigten Dienstleistungssektor stark getroffen, was für schwächere Zahlen für die Gesamtwirtschaft spricht.

Quelle: IHS Markit, Statistik Austria, UniCredit Research

Zum Weiterlesen:

UniCredit Bank Austria Homepage: Alle Prognosen und Analysen der Abteilung Economics & Market Analysis Austria auf <http://wirtschaft-online.bankaustria.at>

Bank Austria Economic News: Die neuesten Veröffentlichungen der Abteilung Economics & Market Analysis Austria direkt in Ihrem Posteingang. Anmeldung per E-mail an econresearch.austria@unicreditgroup.at

Sollten Sie Fragen haben schicken Sie uns ein E-Mail an econresearch.austria@unicreditgroup.at.

IHS Markit (Nasdaq, INFO) ist eines der führenden Unternehmen der Welt bei der Bereitstellung von kritischen Informationen und im Bereich Analysen und Know-How zur Erarbeitung von Lösungen für bedeutende Branchen und Märkte, die die Volkswirtschaften weltweit antreiben. Das Unternehmen liefert zukunftsweisende Informationen, Analysen und Lösungen für Geschäftskunden und Kunden aus dem Finanzbereich und aus Regierungskreisen, und steigert ihre Betriebseffizienz und liefert wesentliche Erkenntnisse, auf deren Basis diese Kunden fundierte Entscheidungen treffen können. IHS Markit hat mehr als 50.000 bedeutende Geschäftskunden und Kunden aus Regierungskreisen. Zu diesen Kunden zählen 85 Prozent der im Fortune Global 500 aufgelisteten Unternehmen sowie die weltweit führenden Finanzinstitute. IHS Markit, mit Sitz in London, verfolgt ein nachhaltiges, rentables Wachstum.

Ohne unser Obligo:

Diese Publikation ist weder eine Marketingmitteilung noch eine Finanzanalyse. Es handelt sich lediglich um Informationen über allgemeine Wirtschaftsdaten. Trotz sorgfältiger Recherche und der Verwendung verlässlicher Quellen kann keine Verantwortung für Vollständigkeit, Richtigkeit, Aktualität und Genauigkeit übernommen werden.

Unsere Analysen basieren auf öffentlichen Informationen, die wir als zuverlässig erachten, für die wir aber keine Gewähr übernehmen, genauso wie wir für Vollständigkeit und Genauigkeit nicht garantieren können. Wir behalten uns vor, unsere hier geäußerte Meinung jederzeit und ohne Vorankündigung zu ändern. Die in der vorliegenden Publikation zur Verfügung gestellten Informationen sind nicht als Empfehlung zum Kauf oder Verkauf von Finanzinstrumenten oder als Aufforderung, ein solches Angebot zu stellen, zu verstehen. Diese Publikation dient lediglich der Information und ersetzt keinesfalls eine individuelle, auf die persönlichen Verhältnisse der Anlegerin bzw. des Anlegers (z. B. Risikobereitschaft, Kenntnisse und Erfahrungen, Anlageziele und finanziellen Verhältnisse) abgestimmte Beratung. Die vorstehenden Inhalte enthalten kurzfristige Markteinschätzungen. Wertentwicklungen in der Vergangenheit lassen keine Rückschlüsse auf die zukünftige Entwicklung zu.

Impressum

Angaben und Offenlegung nach §§ 24 und 25 Mediengesetz:

Herausgeber und Medieninhaber:

UniCredit Bank Austria AG

1020 Wien, Rothschildplatz 1

Unternehmensgegenstand: Kreditinstitut gem. § 1 Abs.1 Bankwesengesetz

Vertretungsbefugten Organe (Vorstand) des Medieninhabers:

Robert Zadrazil, Gregor Hofstätter-Pobst, Mauro Maschio, Tina Pogacic, Wolfgang Schilk, Günter Schubert, Susanne Wendler

Aufsichtsrat des Medieninhabers:

Gianfranco Bisagni, Ranieri De Marchis, Livia Aliberti Amidani, Christine Buchinger, Olivier Khayat, Adolf Lehner, Aurelio Maccario, Mario Pramendorfer, Eveline Steinberger-Kern, Ernst Theimer, Karin Wisak-Gradinger

Beteiligungsverhältnisse am Medieninhabergemäß § 25 Mediengesetz:

UniCredit S.p.A. hält einen Anteil von 99,996% der Aktien am Medieninhaber (unter folgendem Link <https://www.unicredit-group.eu/en/governance/shareholder-structure.html> sind die wesentlichen, an der UniCredit S.p.A. bekannten Beteiligungsverhältnisse ersichtlich.)

Der Betriebsratsfonds der Angestellten der UniCredit Bank Austria AG, Region Wien, sowie die Privatstiftung zur Verwaltung von Anteilsrechten (Stifter: Anteilsverwaltung-Zentralsparkasse; Begünstigter: WWTF – Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds) sind mit einem Anteil von zusammen 0,004% am Medieninhaber beteiligt.